



IMREY Deutschland e.V.

präsentiert den

judentum.**online** Newsletter

Ki Tavo

16. Elul

42. Ausgabe

Zeiten für Schabbat*



Kerzen Ausgang

Berlin	19:28	20:37
München	19:30	20:34
Düsseldorf	19:53	21:01

*entnommen von MyZmanim.com

Auf den Spuren von G'tt

Wie können wir G'ttes Wegen folgen?



Dvar Torah zum Wochenabschnitt

R' Dovid Gernetz

In unserem Wochenabschnitt Ki Tavo werden wir aufgefordert den Wegen G'ttes zu folgen, wie es steht "הלכת בדרכיו" (Devarim 28, 9)

gerecht; wie G'tt heilig ist, so sei auch du heilig"

(Sotah 14a)

Es stellt sich jedoch die Frage, wie kann man uns, Menschen aus Fleisch und Blut, auffordern uns wie G'tt, dessen Wege wir nicht anfangen zu verstehen, zu verhalten. Unser Verstand ist nicht in der Lage G'tt zu erfassen, sodass diese Aufforderung seltsam erscheint.

Unsere Weisen interpretieren diese Aufforderung, dass wir beobachten sollen, wie G'tt mit Menschen umgeht und seinem Beispiel folgen. Dies ist die einzige Dimension G'ttes, welche wir erfassen und nachvollziehen können.

Was verbirgt sich hinter dieser Aufforderung?



"Wie G'tt barmherzig ist, so sei auch du barmherzig; wie G'tt Mitleid hat, so habe auch du Mitleid, wie G'tt gerecht ist, so sei auch du

Unser Maßstab der Perfektion ist G'tt Umso näher das Verhalten eines Menschen dem von G'tt ist, desto vollständiger ist dieser Mensch.

In unserer westlichen Kultur ist Perfektion ein subjektiver und flexibler Begriff und jeder definiert ihn, wie es ihm passt. Mancher glaubt, dass Ruhm

und Reichtum der Inbegriff von Perfektion ist, andere werden sagen, dass es Bildung ist. Je nachdem, wie man es definiert, ändert sich auch das Ziel, welches man anstrebt. Aber im Judentum ist dies ein objektiver Fakt, dessen Richtlinien klar definiert sind. Bildung und Erfolg können ein netter Bonus sein, sind aber keinesfalls unser Ziel. Der Wilner Gaon schreibt, dass die Aufgabe des Menschen auf dieser Welt, das Verbessern seiner Middot (Eigenschaften) ist und der Grund liegt auf der Hand, weil man damit G'tt imitiert und sich der ultimativen Perfektion nähert.

Besonders jetzt, im Monat Elul, ist es eine unserer Aufgaben, mehr auf unsere Beziehungen zu anderen Menschen zu achten und versuchen sich G'tt zu nähern!

Schabbat Schalom!

Unterschied zwischen Aschkenazen und Sefarden



Frag den Rabbiner

R'Dovid Gernetz

Frage: Warum gibt es unterschiedliche Bräuche zwischen den aschkenazischen (europäischen) Juden und den sefardischen (spanische und nordafrikanische) Juden?

und so überquerten viele die Alpen in Richtung Deutschland und Frankreich und ließen sich dort nieder. Die Gemeinde von Köln im Jahr 321 n.d.Z. gilt als die jüdische Gemeinde im deutschsprachigen Raum.

der Kampf um die Vorherrschaft in Europa.

Antwort: Der Grund dafür basiert auf den historischen Ereignissen in Europa im Mittelalter:

Seit der Zerstörung des Zweiten Tempels lebten Juden in Europa, dabei handelte es sich hauptsächlich um die Nachkommen der Juden, welche nach der Zerstörung des Zweiten Tempels als Sklaven nach Rom verschleppt wurden und so gab es schon 200 v.d.Z. eine jüdische Gemeinde in Rom. Doch nicht alle blieben in Italien

So verbreitete sich das jüdische Volk in ganz Europa, blieb jedoch durch Handel und Briefverkehr miteinander in Verbindung, sodass es zu keinen großen Veränderungen zwischen den Bräuchen kam. Dies veränderte sich mit der Entstehung des Islams und dessen rasanter Verbreitung, denn es begann

Die Juden waren weder bei den Christen, noch bei den Muslimen beliebt und wurden stets beschuldigt, den Feind zu unterstützen. Aus diesem Grund musste der Briefverkehr eingestellt werden und der Kontakt brach



ab. So entstanden im Laufe der Jahre infolgedessen verschiedene Bräuche. Auch die Sprache und sogar das Aussehen passten sich im Laufe der Jahrhunderte jeweils an den Ort an, wo die Juden lebten.

Quelle: FB Gruppe "Frag den Rabbiner" (Jewig e.V.)

Die 39 Melachot (Arbeiten)

Welche Tätigkeiten sind verboten?

Warum sind die Aktivitäten, die für den Bau und die Tätigkeiten im Mischkan notwendig waren, auch die Aktivitäten, welche am Schabbat verboten sind?

Als G'tt von der Erschaffung der Welt "ruhte", enthielt er sich in erster Linie von kreativen und schöpferischen Aktivitäten. So wie sich G'tt von jenen kreativen und schöpferischen Aktivitäten enthielt, so müssen wir uns auch am Schabbat ausruhen.

Was ist konstruktive, kreative und aufbauende Tätigkeit? Dabei handelt es sich um Aktivitäten, die



nicht nur einen positiven Beitrag für die Welt leisten, sondern auch für uns selbst, das jüdische Volk und unsere Umwelt.

Die Hauptaufgabe des jüdischen Volkes ist es, ein geeignetes Umfeld zu schaffen, in dem die göttliche Majestät leben kann.

Dies war auch die Absicht G'ttes bei der Erschaffung der Welt: G'tt wollte eine Welt, in welcher er präsent sein und sich "zu Hause" fühlen kann. Weil G'tt heilig ist, so muss auch sein Wohnort diese Voraussetzung erfüllen. Als Musterbeispiel gab uns



Halachische Vorschriften

Dayan Raphael Evers

G'tt ein Heiligtum, den Mischkan, damit wir wissen wie solch eine ideale und heilige Welt aussehen soll. In Schmot, dem Buch des Auszuges aus Ägypten, wird genau beschrieben, wie dieses Heiligtum gebaut werden und funktionieren soll. Daraus werden auch die genauen verbotenen Aktivitäten abgeleitet.

Der Aufbau des Mischkans beginnt mit dem Vers: *"Und Mosche sammelte die ganze Gemeinde der Kinder Israel und sprach zu ihnen: 'Das ist, was der Ewige befohlen hat zu tun: Melacha (Arbeit) darf Sechs Tage lang durchgeführt werden, aber am siebten Tag ist ein heiliger Ruhetag zu Ehren dem Ewigen'."*

Der Kampf gegen die Gewohnheit

Im Judentum sieht man sich stets von Geboten und Bräuchen umgeben. Morgens bis abends, 24/7 und 365 Tage im Jahr. Am Morgen, gleich nach dem Aufwachen, wird das Mode Ani (Dankbarkeits-Gebet für die Wiederkehr der Seele) gesagt und die Hände übergossen. Anschließend werden (von Männern) das Zizit bzw. Talit (Schaufäden-Gewand) und die Tefilin (Gebetsriemen) angelegt und man betet das Morgengebet Schacharit.

Zweimal am Tag wird das Kriat Schma gelesen und darin bezeugen wir, dass G'tt der Einzige und Allmächtige G'tt ist.

Die Gebote begleiten uns auch in unseren Alltag und es gibt keinen Bereich des menschlichen Lebens, welcher nicht von der Halacha (Bestimmung des Gesetzes) behandelt und geregelt wird. Vor und nach dem Essen wird ein Segenspruch gesprochen (siehe Übersicht der Brachot (Segensprüche) auf Lebensmittel und Übersicht der Brachot (Segensprüche) nach dem Essen). Mittags wird das Mincha-Gebet gebetet und Maariv (Abendgebet) zum Ende des Tages.

Im Laufe des Jahres gibt es fast jeden Monat einen Feiertag und

jeder hat mindestens ein besonders Gebot, wie zum Beispiel der Genuss von Mazza am Pessach und das Sitzen bzw. Verweilen in der Sukka am Sukkot (Laubhüttenfest).

Im Artikel *Die Wichtigkeit von Freude im Judentum* habe ich darauf hingewiesen, dass die Freude bei der Erfüllung der Gebote ein essenzieller Teil davon ist und als Indikator für unser Verhältnis zu G'tt dient.

Der Prophet Yeschaja verkündet im Namen G'ttes (Kap. 29, Vers 13): *"Mit seinen Lippen ehrt es [das jüdische Volk] mich, aber sein Herz ist fern von mir und die Erfüllung der Gebote ist bei ihm aus reiner Gewohnheit!"*

G'tt "beschwert" sich darüber, dass obwohl das jüdische Volk die Gebote erfüllt, es jedoch keinerlei Gefühle und Emotionen dabei empfindet und die Gebote aus reiner Gewohnheit befolgt. Denn G'tt geht es nicht darum, dass die Gebote schlicht erfüllt werden, sondern um die Art und Weise wie sie erfüllt werden und wenn man während der Erfüllung einer Mitzwa mit den Gedanken völlig woanders ist, dann



Interessantes im Judentum

R' Dovid Gernetz

gleich diese Tätigkeit einem Körper ohne Geist.

Bei Mitzwot, welche nur einmal im Jahr stattfinden, ist es noch relativ leicht, sich dabei zu konzentrieren und zu freuen, weil sie selten vorkommen und man genug Zeit hatte, um sie zu "vermissen". Das Problem besteht eher bei den Geboten, welche wir tagtäglich erfüllen, manchmal sogar einige Male am Tag.

Wie schaffen wir es die Freude beizubehalten und während der Erfüllung der zahlreichen Gebote dennoch Gefühle und Emotionen zu empfinden?

Die Antwort darauf finden wir in unserem Wochenabschnitt Ki Tavo: Mosche Rabbenu sagt zum jüdischen Volk: *"An diesem Tag befiehlt dir dein G'tt diese Gebote und diese Gesetze, hüte sie und erfülle sie mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele"* (Devarim Kap.26, Vers 16)

Der Talmud (Megila 20b) wundert sich, warum Mosche sagte, dass es ihnen "An diesem Tag" befohlen wurde, wenn sie doch schon die ganze Tora am Berg Sinai erhalten hatten

Fortsetzung auf der Website...